

Tagesgedanken 24.6.

Derzeit singen wir kein Abendlied an der Kirche, laden Sie aber ein, das zu Hause für sich zu tun. Wenn Ihnen dann, oder auch zu einem anderen Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



Gut verankert?

Der Anker als Symbol ist positiv belegt. Was und wer verankert ist, hat Halt und Stabilität. Ein Anker gibt Sicherheit. Ein Anker riecht etwas nach Meer und Seeluft. Ein Anker ist etwas Gutes.

Christliches Gedanken- und Liedgut nutzt das Bild des Ankers gerne. Wer in Christus oder im Glauben verankert ist, hat einen klaren Vorteil, ruht gefestigt in seinen Wahrheiten, so scheint es zumindest.

Lassen Sie uns heute einmal über die andere Seite des Ankers nachdenken. Die Schäden, die Anker auf dem Meeresboden anrichten, sind an manchen Stellen erheblich. Das hat dazu geführt, dass das Ankern immer häufiger verboten ist. Kapitäne müssen ihre Schiffe anderweitig, z.B. an Bojen festmachen, oder sogar in der Drift halten, also quasi auf der Stelle fahren.

Eigentlich ist das aber auch ein schönes Symbol: Kraft aufwenden (ich unterstelle jetzt einfach einmal eine umweltfreundliche Antriebsart), um da zu bleiben, wo man ist. Das kann helfen, das Gegebene nicht für selbstverständlich zu nehmen, und sich die Dankbarkeit zu erhalten.

Den Anker einmal wegzudenken, das kann auch helfen, der gedanklichen Gefahr der "Bequemlichkeit des Bleibens" zu wehren. Sich nicht zu sehr auf eine Perpetuierung dessen einzurichten, was immer schon war. Anders gesprochen: Ein Anker ist dazu da, auch wieder gelichtet zu werden; ein Schiff dazu, auch wieder abzulegen.

"Wir haben hier keine bleibende Stadt" heißt es im Hebräerbrief. Wohl wahr, und es lässt sich auf viele Kontexte anwenden.

(Bernd Kreissig)